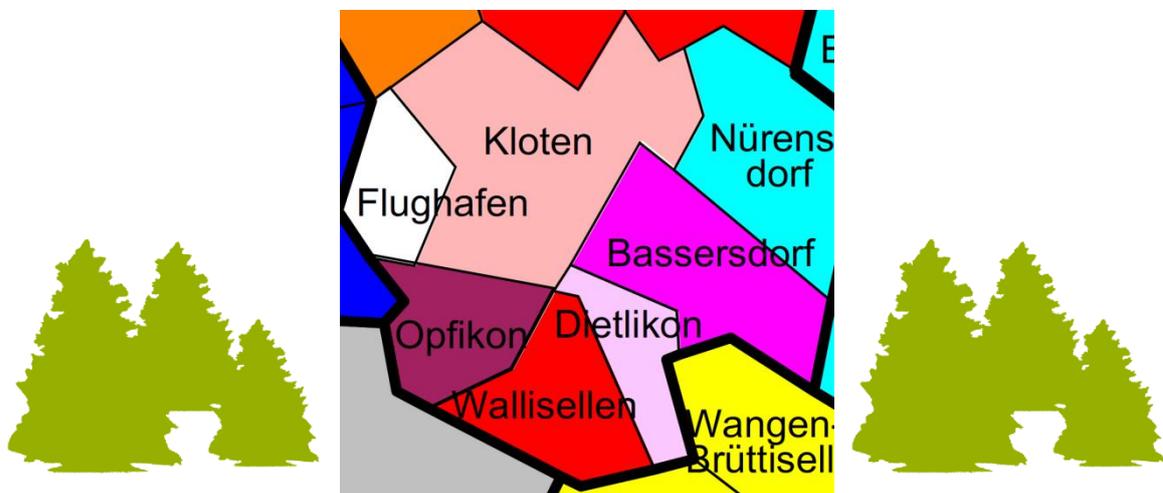


# Trägerschaft ZSO

im Rahmen Projekt „ZSO Hardwald“

Zusammenfassung des 3. Arbeitsschrittes



Version: 1.0

Datum: 23. Dezember 2013

### Änderungsnachweis

Version	Änderungsgrund	Kurz-Z.	Datum
0.1	Erstellt	ruew	29.11.2013
0.2	Ergänzungen von Peter Schwarz	ps	06.12.2013
0.3	Zusammenstellung aufgrund der Angaben der Projektleitung und der Kommandanten	ruew	09.12.2013
0.4	Ergänzungen aufgrund des Meetings vom 10.12.2013	ruew	16.12.2013
0.5	Ergänzungen Summary, Rechtsformen, Trägerschaft, Zahlen und Entscheidungsweg Kata-Ereignis	ps	18.12.2013
0.6	Kapitel 3.4 und 3.5	ruew	19.12.2013
1.0	Ueberarbeitung	bueh	23.12.2013

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Summary</b>	<b>4</b>
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Evaluation der Rechtsform	4
1.3	Kosten	4
1.4	Entscheidungen	4
1.5	Absicht der Gemeinden	4
1.6	Weiteres Vorgehen	4
<b>2</b>	<b>Ausgangslage</b>	<b>5</b>
2.1	Prüfung einer Regionalisierung	5
2.2	Stand des Projektes: 3. Arbeitsschritt	5
2.3	Bedarfsabklärung an eine regionale ZSO	6
2.4	Zusammenarbeit Zivilschutzorganisationen der Region Hardwald im Jahr 2014	6
2.5	Beurteilung der Einsatzorganisation	6
2.6	Zahlenbasis Organisationsgrösse	6
2.7	Modell einer Regionalen ZSO	7
2.8	ZSO-Modell „Gross & Stark“	7
<b>3</b>	<b>Organisationsform und Trägerschaft</b>	<b>8</b>
3.1	Rechtsformen	8
3.1.1	Zweckverband mit Sitzgemeinde	8
3.1.2	Anschluss an Leitgemeinde	9
3.1.3	Interkommunale Anstalt	9
3.1.4	Präferenz aus Sicht der politischen Sicherheitsvorsteher	10
3.1.5	Sitz-/Leitgemeinde	10
3.2	Kosten	11
3.2.1	Analyse bisherige Kosten	11
3.2.2	Bereinigte Kostenübersicht der vergangenen 5 Jahre	11
3.2.3	Kosten ZSO Hardwald	12
3.2.4	Ermittelte Kosten pro Gemeinde:	12
3.2.5	Kosten bei Übernahme der Periodischen Schutzraumkontrolle durch die ZSO Hardwald...	12
3.3	Entscheidungswege	13
3.3.1	Entscheidungen in einem Katastrophenereignis	13
3.3.2	Entscheidungen Organisatorischer Aspekte	14
3.4	Zusammenstellung der Zwischen-Ergebnisse per 10.12.2013.	16
3.4.1	Absicht der Gemeinden	16
3.4.2	Transformationsprozess	16
3.4.3	Weitere Schritte aufgrund der Zwischen-Ergebnisse	16
<b>4</b>	<b>Verzeichnisse</b>	<b>17</b>
4.1	Abkürzungen	17

## 1 Summary

---

### 1.1 Ausgangslage

---

Im 1. Arbeitsschritt wurden die Bedürfnisse an eine regionale ZSO mit den Partnern im Bevölkerungsschutz ausgearbeitet und im Dokument festgehalten. Der 2. Arbeitsschritt analysierte den IST-Zustand und gab Input für den Soll-Zustand einer regionalen ZSO. Im 3. Arbeitsschritt wird nun die Trägerschaft analysiert. Einerseits geht es dabei um die Rechtsform, die Kosten und Entscheidungen.

### 1.2 Evaluation der Rechtsform

---

Die regionale ZSO kann rechtlich zwischen den Gemeinden in Form eines Zweckverbandes, eines Anschlussvertrages, oder in Form einer Interkommunalen Anstalt geregelt werden. Die Analysen zu diesen Formen wurden festgehalten. Die Sicherheitsvorsteher streben prioritär den Anschlussvertrag an.

### 1.3 Kosten

---

Die bisherige Kostenstruktur wurde transparent zusammengestellt und den ermittelten Kosten einer regionalen ZSO gegenübergestellt.

Die Kosten der gemeinsamen ZSO Hardwald werden trotz der geplanten Leistungssteigerung gegenüber Heute um mind. 5 % reduziert werden können.

<b>Bisher</b>	Total Fr. 719'200	Fr. 10.70 p/EW	<b>Neu</b>	Total Fr. 675'000.-	Fr. 10.10 p/EW
---------------	-------------------	----------------	------------	---------------------	----------------

EW = Einwohner

### 1.4 Entscheidungen

---

Die folgenden 2 Arten von Entscheidungen werden in diesem Bericht eingehend thematisiert:

- Entscheidungen in einem Katastrophenereignis
- Entscheidungen Organisatorischer Aspekte

### 1.5 Absicht der Gemeinden

---

Die in der Planungsgruppe beteiligten Gemeinderäte (Ressortvorsteher) und Zivilschutzkommandanten sind überzeugte Befürworter des Zusammenschlusses zu einer regionalen Zivilschutzorganisation.

Der Hauptgrund wurde im 2. Arbeitsschritt ausführlich erläutert:

Die geforderten Leistungen mit Durchhaltevermögen in einem Katastrophen Fall erbringen zu können.

### 1.6 Weiteres Vorgehen

---

Die Schritte für das Weitere Vorgehen sind in diesem Bericht enthalten.

Der Fusions-/ Transformationsprozess wird voraussichtlich ca. 2 Jahre dauern und wird voraussichtlich max. CHF 100'000 an Transformationskosten in Anspruch nehmen.

## 2 Ausgangslage

---

### 2.1 Prüfung einer Regionalisierung

---

Ausgehend vom Bericht des Bundesrates zur „Strategie Bevölkerungsschutz und Zivilschutz 2015+“ vom 09.11.2011, sowie der von Bund und Kanton beschlossenen obligatorischen Beschaffung von neuem Zivilschutzmaterial, ist die Prüfung eines weiteren Zusammenschlusses der Zivilschutzorganisationen unserer Region zum jetzigen Zeitpunkt sinnvoll.

Der Bundesrat weist in seinem Strategiepapier zu Recht darauf hin, dass der Zivilschutz einen zunehmenden Bedarf an qualifizierten Schutzdienstleistenden haben wird, dass andererseits angesichts der Bedrohungslage und den realen Bedürfnissen die Bestände generell zu hoch und somit zu verkleinern sind. Diese Umstände der Forderung nach höherer Interoperabilität zwischen den Regionen bzw. Kantonen, sowie den anderen Partnerorganisationen stellen auch die Kernpunkte für die Strategie der weiteren Entwicklung des Zivilschutzes dar.

Eine effiziente Umsetzung dieser künftigen Anforderungen kann mit einer verstärkten Zusammenarbeit der Gemeinden sinnvoll erreicht werden. Durch eine Regionalisierung können insgesamt die Bestände gesenkt werden. Ebenfalls wird das Rekrutieren von qualifizierten Dienstleistenden, insbesondere auch von Kaderangehörigen verbessert. Kernbereiche, wie etwa jene des Einsatz-, Ausbildungs- oder Materialverantwortlichen können im Rahmen von Teilpensen professionalisiert werden.

Die Diskussion um die Optimierung der Organisationsform des regionalen Zivilschutzes bedingt gleichzeitig die Prüfung und Verbesserung der Vernetzung mit den Partnern wie Feuerwehr, Polizei, Werke und Betreuungsorganisationen sowie die Form der Führung durch Gemeindeführungsstäbe bzw. einen regionalen Führungsstab.

Mit den kleineren Mannschaftsbeständen in Bezug auf die damit zusammenhängende Bevölkerungszahl sind geringere Kosten für die laufenden Rechnungen, wie auch im Bereich der Investitionen realisierbar. Und dies zugunsten einer qualitativen Steigerung der Leistungen der ZSO.

Erfahrungen in anderen Regionen des Kantons Zürich und auch anderen Kantonen mit regionalen Zivilschutzorganisationen belegen, dass die oben genannten Ziele realisiert werden können.

### 2.2 Stand des Projektes: 3. Arbeitsschritt

---

Das Projekt hatte am 19. September 2013 den 2. Arbeitsschritt der „Gliederung einer Muster ZSO“ abgeschlossen. In diesem Dokument werden die Ergebnisse des 3. Arbeitsschrittes mit dem Titel „Evaluation der Organisationsform der Trägerschaft“ festgehalten.

#### Kurzübersicht über alle Projekt-Arbeitsschritte:

1. Bedarfsabklärung an eine regionale ZSO
2. Gliederung einer Muster ZSO
- 3. Evaluation der Organisationsform der Trägerschaft**
4. Festlegung der Statuten und Entscheidungsgrundlagen
5. Definition der Organisation und dessen Gliederung
6. Definition von Partnerschaften wie Feuerwehr, Führungsstab, etc.
7. Bedarfsabklärung bezüglich Infrastruktur einer regionalen ZSO
8. Projektabschluss

## 2.3 Bedarfsabklärung an eine regionale ZSO

Der von den Spezialisten der Partnerorganisationen ausgearbeitete Bedürfniskatalog wurde in der ersten Vernehmlassungsrunde Ende April 2013 von allen am Projekt beteiligten Gemeinden abgenommen.

Das Dokument des 1. Arbeitsschrittes: „Bedarfsabklärung an eine regionale ZSO“ ist als Link verfügbar:

- <http://sdrv.ms/16BDolZ>

## 2.4 Zusammenarbeit Zivilschutzorganisationen der Region Hardwald im Jahr 2014

Die Zivilschutzorganisationen aller an diesem Projekt beteiligten Gemeinden werden im Jahr 2014 gemeinsame WK's durchführen. Die Kommandanten und deren Stellvertreter sehen in der Zusammenarbeit viele Vorteile und bekunden damit ihren Willen, weiter engagiert an diesem Projekt dabei zu sein. Diesbezüglich sind sowohl gemeinsame Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft (EzGG) als auch Wiederholungskurse (WK) geplant.

Details diesbezüglich sind in einem separaten Dokument festgehalten und können bei den Kommandanten eingesehen werden.

## 2.5 Beurteilung der Einsatzorganisation

Jede ZSO für sich alleine ist nicht in der Lage Katastrophen- und Notfalleinsätze zugunsten der eigenen Gemeinde weder personell noch mittelmässig noch über die Dauer von 7 Tagen kompetent zu planen und zu führen. Das von den Partnern im Bevölkerungsschutz erwartete Durchhaltevermögen fehlt.

### Tatsache ist:

„Die Blaulichtorganisationen haben genügend Ressourcen im Bewältigen von Alltagssituationen. Im Falle eines grösseren Ereignisses ist der Zivilschutz das Element des Bevölkerungsschutzes zur Entlastung und Verstärkung der Blaulichtorganisationen. Ein rasches und professionelles Zusammenarbeiten aller Partner im Bevölkerungsschutz ist der kritische Erfolgsfaktor.“

## 2.6 Zahlenbasis Organisationsgrösse

In der folgenden Tabelle sind die Bestände der aktuellen ZSO's beschrieben. Da Wallisellen und Opfikon aufgrund der Anzahl Einwohner auf die Bestände einer ZSO Typ 2 erhöht werden soll, wurden diese Zahlen als „Soll ZSO's“ erfasst.

Die anzustrebende Regionale ZSO wird aufgrund der aktuellen vorliegenden Grundlagen auf 22 Züge mit insgesamt 549 AdZS vorgesehen.

Formation	Aktuelle ZSO's		Soll ZSO's		Regionale ZSO	
	Züge	AdZS	Züge	AdZS	Züge	AdZS
Kommando (Kdo)	5	10	5	11	1	7
Führungsunterstützung (FU)	5	121	5	95	3	57
Betreuung (Betreu)	6	168	8	208	8	208
Kulturgüterschutz (KGS)	3	10	5	13	1	6
Unterstützung (Ustü)	6	146	8	224	6	168
Logistik	5	84	5	124	3	102
<b>TOTAL</b>	<b>30</b>	<b>539</b>	<b>36</b>	<b>675</b>	<b>22</b>	<b>549</b>

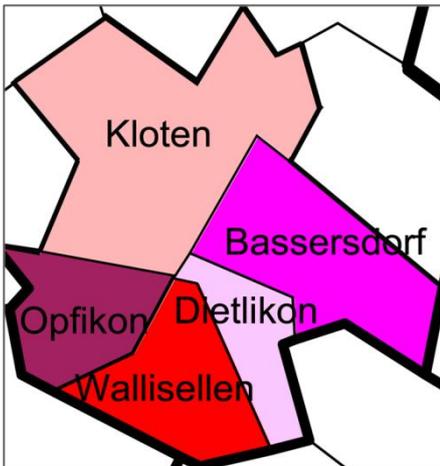
## 2.7 Modell einer Regionalen ZSO

### Nachfolgend eine kurze Zusammenfassung, was vom Zivilschutz gefordert wird:

- Führung der Zivilschutzorganisation arbeitet eng mit den Partnerorganisationen zusammen: Prinzip KKKK (in **K**risen **K**öpfe und **K**ompetenzen **K**ennen)
- Das Chaos in einer ersten Phase der Krise soll geordnet reduziert werden.
- Die Partnerorganisationen sollen gezielt verstärkt werden: Verpflegung, Führung, Lage, Kommunikation, Man-Power
- Prozesse von der Alarmierung, Einrücken, Einsatz bis zum geordneten Einsatzende mit Nachbearbeitung sind mit den Partnerorganisationen abzusprechen und mit den AdZS einzuüben.
- Ortskenntnisse sind erforderlich inkl. kennen der eigenen Kompetenzen und Möglichkeiten.

Diese Grundlagen legen nahe, wie der Bundesrat bereits feststellte, dass die Professionalität gezielt gefördert werden muss. Die Kommandanten der regionalen Zivilschutzorganisationen erachten Ihre jetzigen Organisationsstrukturen als zu klein ein. Die Einsatzmittel in einem Notfall sind zu gering um wirklich als starker Partner wahrgenommen zu werden und das geforderte Durchhaltevermögen leisten zu können.

## 2.8 ZSO-Modell „Gross & Stark“



### Wesentliche Merkmale:

- **Alle Gemeinden** rund um den Hardwald setzen sich aktiv für den Zusammenschluss ein und entscheiden sich gemeinsam für eine starke Zivilschutzorganisation, namentlich sind dies Bassersdorf, Dietlikon, Kloten, Opfikon und Wallisellen.
- Die Zivilschutz-Organisation behält dezentrale Führungs-, Einrück- und Materialstandorte bei
- Die Organisation setzt auf Professionalisierung der obersten Führungsebene, sowie des Ausbildungs- und Materialwesens
- Die Zivilschutzorganisation bildet Einsatzkoordinatoren mit Ortskenntnissen aus, welche den Kontakt zu den jeweiligen GFO der Gemeinden als auch zu den lokalen Partnerorganisationen sicherstellen. Dazu werden regelmässige Übungen mit diesen Partner vorgesehen.

Das Dokument des 2. Arbeitsschrittes: „Gliederung einer Muster ZSO“ ist als Link verfügbar:

- <http://sdrv.ms/1c0vgo4>

## 3 Organisationsform und Trägerschaft

### 3.1 Rechtsformen

Als Rechtsformen um eine Regionale ZSO zu betreiben, sind denkbar:

- Zweckverband mit Sitzgemeinde
- Anschluss an Leitgemeinde
- Interkommunale Anstalt mit Sitzgemeinde

In den folgenden Tabellen werden pro Vertragsform die Organisation mit der entsprechenden Aufgabenzuordnung sowie die Präferenzen der Planungsgruppe aufgezeigt.

Daraus geht hervor, dass sich die operative Ebene deutlich für einen Zusammenschluss, in Form eines Anschlussvertrags ausspricht.

#### 3.1.1 Zweckverband mit Sitzgemeinde

Stelle	Kompetenz
<b>Gemeinderäte Verbandsgemeinden</b>	Beschluss Voranschlag Rechnung Personelle Besetzung der Steuerungskommission Ernennung ZS-Kdo
<b>Steuerungskommission</b> (Ressortvorstände der Anschlussgemeinden)	Strategische Führung Erlass von Reglementen Prüfung Voranschlag und Rechnung Antragstellung zur personellen Besetzung des ZS-Kdo
<b>ZS-Kommando</b>	Operative Führung Personalführung Zusammenarbeit mit Administrativstelle, Verwaltungen und Partnern
<b>Sitzgemeinde</b>	Führen der Administrativstelle Ausarbeitung Voranschlag und Rechnung Ausgabenvollzug
<b>RPK Sitzgemeinde</b>	Finanztechnische Prüfung

**Kurzbeurteilung:** Diese Rechtsform zeichnet sich aus durch die gleiche Gewichtung aller Vertragsgemeinden. Da wichtige Entscheide im Rahmen der Steuerungskommission getroffen werden, ist diese Vertragsform in der Umsetzung etwas träge.

## Trägerschaft ZSO

Organisationsform und Trägerschaft

### 3.1.2 Anschluss an Leitgemeinde

Stelle	Kompetenz
<b>Leitgemeinde</b>	Strategische Führung Erlass von Reglementen Ausarbeitung Voranschlag und Rechnung Entscheid personelle Besetzung der Funktionen in der ZSO Führen der Administrativstelle Personalführung Ausgabenvollzug
<b>ZS-Kommando (personelle Unterstellung in der Leitgemeinde)</b>	Operative Führung Ausarbeitung Voranschlag und Rechnung Personalführung Zusammenarbeit mit Administrativstelle, Verwaltungen und Partnern
<b>Anschlussgemeinde (Gemeinderat)</b>	Beschluss Voranschlag und Rechnung Personelle Besetzung der Zivilschutzkommission
<b>Zivilschutzkommission (Ressortvorstände der Anschlussgemeinden)</b>	Prüfung und Antragstellung Voranschlag und Rechnung
<b>RPK Leitgemeinde</b>	Finanztechnische Prüfung

**Kurzbeurteilung:** Diese Rechtsform zeichnet sich aus durch unkomplizierte, rasche Entscheidungswege. Die Leitgemeinde erhält alle Kompetenzen der strategischen Führung und durch die Eingliederung des ZS-Kommandos, auch der operativen Führung. Die Einflussnahme der restlichen Vertragsgemeinden erfolgt über den Genehmigungsprozess von Voranschlag und Rechnung.

### 3.1.3 Interkommunale Anstalt

Stelle	Kompetenz
<b>Verwaltungsrat</b>	Strategische Führung Erlass Reglemente, Benennen Kontrollstelle Beschluss Voranschlag und Rechnung Entscheid personelle Besetzung des ZS-Kdo
<b>Aufsichtsrat (Ressortvorstände der Anschlussgemeinden)</b>	Beschluss Voranschlag und Rechnung Zustimmung Benennung Kontrollstelle
<b>Kontrollstelle</b>	Finanztechnische Prüfung
<b>Geschäftsleitung (ZS-Kdo, Abt. Sicherheit Sitzgemeinde, etc.)</b>	Operative Führung Personalführung Führen der Administrativstelle Ausgabenvollzug

**Kurzbeurteilung:** Diese Rechtsform zeichnet sich durch die gleiche Gewichtung aller Vertragsgemeinden aus und weist eine ähnliche Trägheit im Vollzug auf, ähnlich wie schon beim Zweckverband erläutert. Hier werden zusätzlich Strukturen wie bei einer grossen Aktiengesellschaft angewendet. Das Bilden einer Geschäftsleitung durch das ZS-Kommando, mit allen operativen Aufgaben erscheint allerdings kaum möglich, da die ZSO eine Milizorganisation ist. Das Bilden eines Verwaltungsrates und eines Aufsichtsrates erscheint bei einem Jahresbudget von rund Fr. 700'000.- übertrieben.

## Trägerschaft ZSO

Organisationsform und Trägerschaft

### 3.1.4 Präferenz aus Sicht der politischen Sicherheitsvorsteher

Anlässlich der Sitzung vom 10.12.2013 machten die Gemeinderäte (Sicherheitsvorsteher) folgende Präferenzen deutlich:

Gemeinde	Eigenständig bleiben	Zusammenschluss mit Anschlussvertrag	Zusammenschluss als Zweckverband	Zusammenschluss mit interkommunaler Anstalt	Interesse als Sitz-/Leitgemeinde
Bassersdorf	3	1	1	N	Nein
Dietlikon	N	1	2	N	Nein
Kloten	N	1	2	N	Denkbar
Opfikon	N	1	2	N	Denkbar
Wallisellen	N	1	2	N	Denkbar
Trend:	N	1	2	N	

Legende: 1/2/3 = Prioritätsangabe, N = Nicht gewünscht

### 3.1.5 Sitz-/Leitgemeinde

Erfreulicherweise zeigt die Tabelle unter Kapitel 3.1.4 auf, dass sowohl Kloten, Opfikon und Wallisellen die Aufgaben der Sitz-/Leitgemeinde sich vorstellen können. Diesbezüglich laufen nun weitere Abklärungen.

Die definitiven Wahlmöglichkeiten der Sitz-/Leitgemeinde wird zum Zeitpunkt der Abnahme der Statuten bekannt sein.

## 3.2 Kosten

### 3.2.1 Analyse bisherige Kosten

Für die Kostenberechnung bilden die Jahresrechnungen der Zivilschutzorganisationen der letzten fünf Jahre die Grundlage. Sie wurden durch Peter Schwarz in Zusammenarbeit mit den Verwaltungen analysiert und konsolidiert. Die Konsolidierung der Kosten basiert auf den folgenden Grundlagen:

- In einzelnen Gemeinden, wurde der Verwaltungsaufwand bzw. der Personalaufwand der Verwaltung (z.B. Administrativstelle, Anlage-/Materialwartung) nicht intern in der ZS-Rechnung verrechnet. Hier wurde der Aufwand geschätzt und zusätzlich aufgeführt.
- Ausserordentliche Aufwendungen einzelner Gemeinden z.B. für ZS-Fahrzeuge oder für Sanierungsbeiträge an die BVK, verfälschen die durchschnittlichen Ausgaben. Sie wurden deshalb nicht einberechnet.
- Das bauliche Kontrollorgan, sowie die Durchführung der periodischen Schutzraumkontrolle ist ein Auftrag der Gemeinde, nicht der Zivilschutzorganisation. Einzelne Gemeinden haben diese Kosten in der ZS-Jahresrechnung. Diese Aufwände sind nicht in den Kosten erfasst.
- Der Zivilschutz ist in der Lage das Zivilschutzmaterial in den eigenen Räumen zu lagern (eigene Zivilschutz Bereitstellungsanlagen). Die Einlagerung in anderen Räumlichkeiten mit gemeindeinterner Verrechnung ist ausserhalb der Norm. Solche Aufwände wurden somit den Kosten abgezogen.
- Die ZS-Liegenschaften bleiben im Besitz der einzelnen Gemeinden. Die Aufwände für ausserordentliche Unterhalts-/Reparaturkosten können auch künftig grundsätzlich dem Ersatzabgabefond der Eigentümergemeinde zu belastet werden. Ausserordentliche Investitionen in Liegenschaften sind daher nicht in den Kosten aufgeführt.
- Die Zivilschutzorganisationen leisteten in den letzten Jahren eine unterschiedliche Anzahl ZS-Tage pro Angehörigem des Zivilschutzes. Dies wurde in den Kosten nicht konsolidiert.

### 3.2.2 Bereinigte Kostenübersicht der vergangenen 5 Jahre

Die detaillierten Ergebnisse der Kostenermittlung wurden den einzelnen Gemeinden zur Prüfung abgegeben und werden bis Mitte Januar 2014 durch die einzelnen Gemeinden überprüft und bestätigt. In diesem Bericht sind nur die Gesamtzahlen in der bereinigten Form aufgeführt:

ZSO	Kosten ZSO	Einwohner	Kosten pro Einw.
<b>Bassersdorf</b>	119'724	11'229	10.7
<b>Dietlikon</b>	84'152	7'164	11.7
<b>Kloten</b>	229'553	18'373	12.5
<b>Opfikon</b>	117'883	16'045	7.3
<b>Wallisellen</b>	175'410	14'149	11.9
<b>Total</b>	<b>719'222</b>	<b>66'960</b>	<b>10.7</b>

\*Die Einwohnerzahl basiert auf den Angaben des statistischen Amtes per Ende 2012.

## Trägerschaft ZSO

Organisationsform und Trägerschaft

### 3.2.3 Kosten ZSO Hardwald

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die zu erwartenden jährlichen Kosten der ZSO-Hardwald.

Es wird davon ausgegangen, dass die Angehörigen des Zivilschutzes (AdZS) in der neuen ZSO, im Durchschnitt ca. 5 ZS-Tage leisten.

Die höheren Qualitätsansprüche in der Auftragserfüllung und die grosse Zahl von AdZS, ZS-Material und ZS-Anlagen können nur noch teilweise im Milizsystem erfüllt werden.

Die Sitz-/Leitgemeinde muss die Verwaltungskosten anteilmässig verrechnen können.

Die durch diese Faktoren entstehenden höheren Kosten, können jedoch infolge des Zusammenschlusses, durch die Konzentration und Professionalisierung bei den Aufgabenträgern, kompensiert werden.

In diesem Bericht sind nur noch die Gesamtzahlen in der bereinigten Form aufgeführt:

Ermittelte Gesamtkosten ZSO Hardwald	Einwohner	Kosten pro Einw.
<b>675'000</b>	<b>66'960</b>	<b>10.1</b>

### 3.2.4 Ermittelte Kosten pro Gemeinde:

ZSO	Total Kosten	Einwohner	Kosten pro Einw.
<b>Bassersdorf</b>	113'300	11'229	10.1
<b>Dietlikon</b>	72'200	7'164	10.1
<b>Kloten</b>	185'300	18'373	10.1
<b>Opfikon</b>	161'900	16'045	10.1
<b>Wallisellen</b>	142'300	14'149	10.1
<b>Hardwald</b>	<b>675'000</b>	<b>66'960</b>	<b>10.1</b>

\*Die Einwohnerzahl basiert auf den Angaben des statistischen Amtes per Ende 2012.

### 3.2.5 Kosten bei Übernahme der Periodischen Schutzraumkontrolle durch die ZSO Hardwald

Im Sinne einer weiteren Kostenminimierung und einer Dienstleistung zugunsten der beteiligten Gemeinden, kann die ZSO Hardwald die Periodische Schutzraumkontrolle übernehmen. Dies führt insbesondere in denjenigen Gemeinden, welche diese Aufgabe zurzeit durch ein Ingenieurbüro ausführen lassen, zu einer markanten Kosteneinsparung gegenüber den bisherigen Kosten:

ZSO	Geschätzte Kosten Schutzraum-Kontrolle	Einwohner	Kosten pro Einw.
<b>Bassersdorf</b>	10'100	11'229	0.9
<b>Dietlikon</b>	6'400	7'164	0.9
<b>Kloten</b>	16'400	18'373	0.9
<b>Opfikon</b>	14'400	16'045	0.9
<b>Wallisellen</b>	12'700	14'149	0.9
<b>Total Hardwald</b>	<b>60'000</b>	<b>66'960</b>	<b>0.9</b>

Die detaillierten Ergebnisse der Kostenermittlung sind als Link verfügbar: <http://sdrv.ms/1fzXSp7>

## 3.3 Entscheidungswege

---

Die folgenden 2 Arten von Entscheidungen werden in diesem Bericht eingehend thematisiert:

- Entscheidungen in einem Katastrophenereignis (=> siehe Kapitel 3.3.1)
- Entscheidungen Organisatorischer Aspekte (=> siehe Kapitel 3.3.2)

### 3.3.1 Entscheidungen in einem Katastrophenereignis

---

Das nachfolgende Beispiel erläutert den Entscheidungsweg in einem Katastrophenereignis.

Betroffene Gemeinden	Mitteinsatz	Zivilschutz Mehrbedarf
<b>1 oder mehrere Gemeinden</b>	Unterstützung der Partner: Koordination durch den RFS im Einvernehmen mit dem Einsatzleiter	Kann beim Kanton angefordert werden

Die Aufgaben und Kompetenzen der politisch verantwortlichen Gemeinderäte, des Regionalen Führungsstabes und des Einsatzleiters müssen in einem separaten Dokument geregelt werden.

# Trägerschaft ZSO

Organisationsform und Trägerschaft

## 3.3.2 Entscheidungen Organisatorischer Aspekte

Diesbezügliche Aspekte werden in den Verträgen/ Statuten und im Geschäftsreglement geregelt. Um die Grundlogik der Entscheidungen aufzuzeigen wird dies nachfolgend skizziert.

### 3.3.2.1 Vertragsform Zweckverband:

Grundsatz: Politisch wichtige Entscheide sowie strategische Entscheide mit politischer Dimension werden durch die Gemeindeexekutiven gefällt.

Entscheide	Gemeinde- exekutiven	Steuerungs- kommission	Verwaltung Sitzgemeinde	ZS-Kom- mando / SC RFS
Genehmigung Budget, Rechnung, Jah- resbericht	E	A	B	B
Genehmigung Geschäfts- und Spesen- reglement	E	A	B	B
Ausgabenvollzug gem. Kompetenzrege- lung in Geschäftsreglement		E	B	E+A
Genehmigung Leistungsaufträge RFS + ZSO, Reglement Führung + Zusammen- arbeit	E	A		B
Ernennung ZS Kdt, SC RFS	E	A	B	
Ernennung Kommando, RL RFS		E		A+B
Ernennung unters Kader ZSO				E+B
Genehmigung Mehrjahresplanung, Jah- resprogramm		E		A+B

Legende: E=Entscheid, A=Antragstellung, B=Bearbeitung

## Trägerschaft ZSO

Organisationsform und Trägerschaft

### 3.3.2.2 Vertragsform Anschlussvertrag:

Grundsatz: Politisch wichtige Entscheide werden durch die Gemeindeexekutiven gefällt. Strategische Entscheide mit politischer Dimension werden durch die Exekutive der Leitgemeinde gefällt. Durch die Zivilschutzkommission werden wichtige Geschäfte vorberaten und die Gemeindeexekutiven der Anschlussgemeinden informiert.

Entscheide	Gemeinde-Exekutive Leit-Gde	Gemeinde-Exekutiven Anschluss-Gde	Zivilschutzkommission	Verwaltung Leitgemeinde	ZS-Kommando / SC RFS
Genehmigung Budget, Rechnung, Jahresbericht		E	I	B	A+B
Genehmigung Geschäfts- und Spesenreglement	E		I	B	A+B
Ausgabenvollzug gem. Kompetenzregelung in Geschäftsreglement	E			B	E+A
Genehmigung Leistungsaufträge RFS + ZSO, Reglement Führung + Zusammenarbeit		E	I		B
Ernennung ZS Kdt, SC RFS	E		I	B	
Ernennung Kommando, RL RFS			I		E+B
Ernennung unters Kader ZSO					E+B
Genehmigung Mehrjahresplanung, Jahresprogramm	E		I		A+B

Legende: E=Entscheid, A=Antragstellung, B=Bearbeitung, I=Information/Vorberatung

## 3.4 Zusammenstellung der Zwischen-Ergebnisse per 10.12.2013

### 3.4.1 Absicht der Gemeinden

Die in der Planungsgruppe beteiligten Gemeinderäte (Ressortvorsteher) und Zivilschutzkommandanten sind überzeugte Befürworter des Zusammenschlusses zu einer regionalen Zivilschutzorganisation. Die Sicherheitsvorsteher streben prioritär den Anschlussvertrag an.

Der Hauptgrund wurde im 2. Arbeitsschritt ausführlich erläutert (siehe auch Kapitel 2.5 bis 2.8): Die geforderten Leistungen mit Durchhaltevermögen in einem Katastrophen Fall erbringen zu können.

### 3.4.2 Transformationsprozess

Der Fusions-/ Transformationsprozess wird voraussichtlich ca. 2 Jahre dauern und wird voraussichtlich max. CHF 100'000 an Transformationskosten in Anspruch nehmen.

Die Grundlagen für den rechtlichen Rahmen (Vertrag, Statuten) muss nun ausgearbeitet werden. Die Projektleitung wird die Arbeiten koordinieren und gegebenenfalls Aufträge erteilen.

### 3.4.3 Weitere Schritte aufgrund der Zwischen-Ergebnisse

Jede Gemeinde muss für sich entscheiden, wie weiter vorzugehen ist – und welche Massnahmen nun umgesetzt werden.

Hier werden die weiteren Schritte notiert und die beabsichtigten Vorgehen skizziert, so dass eine Übersicht vorhanden ist, welche Gemeinde wie vorzugehen gedenkt und welche Ergebnisse bis wann vorliegen, resp. an die Projektleitung gemeldet werden.

Ergebnis	Datum	Bassersdorf	Dietlikon	Kloten	Opfikon	Wallisellen
<b>Abnahme Bereinigte Kosten</b>	15.01.2014					
<b>Entscheid Vorgehen Gemeinderat</b>	Ende Feb. 2014					
<b>Entscheid Leitgemeinde</b>	Mai 2014					
<b>Abnahme Vertrag/Statuten durch Gemeinderat</b>	Mai 2014					
<b>Definitiver Entscheid</b>	Ende Nov. 2014					

## 4 Verzeichnisse

### 4.1 Abkürzungen

Kurz	Bezeichnung
<b>AdZS</b>	Angehöriger des Zivilschutzes
<b>BZG</b>	Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz
<b>EzGG</b>	Einsatz zu Gunsten der Gemeinschaft
<b>EL</b>	Einsatzleiter
<b>EW</b>	Einwohner
<b>FW</b>	Feuerwehr
<b>Gde</b>	Gemeinde
<b>GFO</b>	Gemeindeführungsorgan
<b>GW</b>	Gesundheitswesen
<b>ZS Kdo</b>	Zivilschutz Kommando
<b>ZS Kdt</b>	Zivilschutz Kommandant
<b>KKKK</b>	In Krisen Köpfe Kennen mit Kompetenz
<b>ICL</b>	Instandhaltung Checkliste
<b>Of</b>	Offizier
<b>SC RFS</b>	Stabschef Regionaler Führungsstab
<b>PAK</b>	Periodische Anlagenkontrolle
<b>PMK</b>	Periodische Materialkontrolle
<b>Pol</b>	Polizei
<b>RFS</b>	Regionaler Führungsstab (Hinweis: Im Dokument wird nur GFO verwendet. Je nach Organisation könnte anstatt GFO auch RFS verwendet werden.)
<b>THM</b>	Technisches Handbuch Material
<b>TWP</b>	Technische Weisung für den Pflichtschutzraum bau
<b>TWU</b>	Technische Weisung Unterhalt
<b>Werk</b>	Werke, Wasser, Elektrizität, Strassenwesen, Firmen in Bereich Bauen
<b>WK</b>	Wiederholungskurs
<b>ZS</b>	Zivilschutz
<b>ZSO</b>	Zivilschutzorganisation
<b>ZSST</b>	Zivilschutzstelle
<b>ZSVo</b>	Zivilschutzverordnung
<b>Zupla</b>	Zuweisungsplanung
<b>ZVG</b>	Zweckverbundsgemeinden